

Neue Bücher

Besprechungen

LILL, Rudolf: *Die Wende im Kulturkampf*. Leo XIII., Bismarck und die Zentrumspar-
tei 1878—1880. (Sonderausgabe aus: „Quellen und Forschungen aus italienischen Archi-
ven und Bibliotheken“, Band 50 und 52.) Tübingen 1973: Max Niemeyer Verlag.
XX-129 S., brosch., DM 18,—.

1970 veröffentlichte der Verf. den ersten Teil einer auf zwei Bände berechneten Samm-
lung von vatikanischen Dokumenten zur Geschichte der Beilegung des preußischen Kultur-
kampfes, die sich „mühsam“ fast durch das ganze erste Jahrzehnt des Pontifikates Leos XIII.
hinzog (Vatikanische Akten zur Geschichte des deutschen Kulturkampfes. Leo XIII., Teil I,
1878—1880, Tübingen 1970, Max Niemeyer Verlag). Dieser erste Aktenband ist nur den
Anfängen der Friedensbemühungen gewidmet, bringt aber aus der kurzen Zeitspanne von
Februar 1878 bis Juni 1880 ein umfangreiches, bisher größtenteils unbekanntes Quellenmaterial.
Den Zugang zu den für die Zeit nach 1878 im allgemeinen noch verschlossenen Beständen
des Vatikanischen Archivs hatte dem Bearbeiter 1964 der Kölner Erzbischof, Kardinal
Frings, vermittelt.

In der hier anzuzeigenden Studie hat nun der Verf., gestützt auf seine Aktenpublikation,
mit bester Sachkenntnis eine ausführliche, kritische und fesselnde Darstellung der dort
dokumentierten Ereignisse gegeben. Im Vordergrund stehen Papst Leo XIII., Bismarck
und der Zentrumsführer Windthorst. Sofort nach seiner Wahl (20. Februar 1878) ergriff Papst
Leo XIII. die Initiative zu einer Entspannungspolitik gegenüber Deutschland. Bismarck,
dem aus innenpolitischen Gründen ebenfalls an einer Beendigung des Kulturkampfes ge-
legen war, der aber nicht von sich aus aktiv werden wollte, nahm die vom neuen Papst
gebotene Gelegenheit wahr und hat „sie mit größtem taktischem Geschick und mit siche-
rem Sinn für Stärken und Schwächen seiner römischen Partner genutzt“, um seine Vorstel-
lungen über das Verhältnis von Kirche und Staat bei der Beendigung des Kulturkampfes
durchzusetzen. Als dritte Kraft, als parlamentarisches Element, kam bei den beginnenden
Bemühungen um die Beilegung des Kulturkampfes noch die Zentrumspar-
tei ins Spiel.

Die Abhandlung ist in vier Abschnitte gegliedert. Zunächst wird von den ersten Kontakten
zwischen Rom und Berlin und dem ergebnislosen Kissinger Treffen berichtet (Februar—
August 1878). Im zweiten Abschnitt (September 1878—Juli 1879) ist von „Zwischenverhand-
lungen“ die Rede. An die Stelle diplomatischer Verhandlungen trat ein Briefwechsel
zwischen Bismarck und dem Kardinalstaatssekretär Nina. Weiter wird hier von den Be-
ziehungen zwischen der Kurie und den meist exilierten Bischöfen Preußens gesprochen.
Vergeblich versuchte sodann die Kurie in dieser Zeit, das Zentrum zu politischem Entge-
genkommen gegenüber Bismarck zu bewegen. Andererseits erreichte das Zentrum auf
parlamentarischem Weg nichts zur Beendigung des Kulturkampfes. Gegenstand des dritten
Kapitels (Juli—Dezember 1879) sind die Gasteiner und Wiener Verhandlungen, die auf vati-
kanischer Seite durch den Wiener Nuntius Jacobini geführt wurden und einen Ausgleich
versprachen. Das vierte Kapitel endlich (Januar—Juni 1880) behandelt die erneute, von
Bismarck gewollte Unterbrechung der beiderseitigen Verhandlungen. Denn Bismarck beab-
sichtigte keinen förmlichen Vertragsabschluß, wie er von der Kurie angestrebt wurde. Sein
Ziel war, durch einseitige, von Staats wegen verfügte Regelungen den Kulturkampf abzu-
bauen und in einer für die Staatsgewalt günstigen Form zu beenden. Nachdem er in den
Verhandlungen die Position des Gegners hinreichend erkundet hatte, ging Bismarck 1880
zur diskretionären Gesetzgebung über.

Verf. versteht es ausgezeichnet, einen genauen Einblick in die zum Teil recht verwickelten
Vorgänge und ihre Hintergründe zu geben. Persönlichkeit, Motive und Methoden der
Hauptakteure werden trefflich charakterisiert. In dankenswerter Weise ist der Inhalt zahl-
reicher Texte der meist fremdsprachigen Dokumente in Kurzreferaten mitgeteilt. So erweist
sich die vorliegende Studie nicht nur als eine fundierte und zuverlässige Darstellung eines
wichtigen Kapitels aus der neuesten Geschichte des Verhältnisses von Kirche und Staat,
sondern auch als eine willkommene Einführung in die vom Verf. gesammelten und muster-
gültig edierten vatikanischen Akten zur Geschichte der beginnenden Beilegung des Kultur-
kampfes.

H. Tritz